



Corona-Update: Mehr Digitalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung

Eine Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) hat auf Basis des Covid-19-Panels des Instituts der deutschen Wirtschaft untersucht, welche Rolle die Weiterbildung während der Corona-Pandemie für Unternehmen spielt. Ergebnis der Studie ist, dass die Mehrheit der Unternehmen die Weiterbildungsaktivitäten beibehalten oder ausgeweitet hat. Von den ursprünglich geplanten Weiterbildungsaktivitäten sind vor allem diejenigen im Präsenzformat ausgefallen, rund ein Drittel fand in digitaler Form statt. Kleinere Unternehmen nutzten dabei seltener digitale Formate als größere. Die Prognose sieht zukünftig eine stärkere Verbindung von digitalen und Präsenzveranstaltungen, wie es etwa Blended-Learning-Formate ermöglichen (→ <https://bit.ly/3fOJAp2>).

Doch auch im Zusammenhang mit der Bewältigung der Corona-Krise spielt die Erwachsenen- und Weiterbildung eine große Rolle, wie der Vorstand der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGFE) in seinem »Zwischenruf« betont. Hierbei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen in der Gesundheitsbildung und der Pandemie-Eindämmung, sondern auch um die Schulung des Lehrpersonals im Umgang mit digitalen Medien usw. Problematisch ist nach Ansicht des Sektionsvorstands, wie stark die Weiterbildungseinrichtungen von der Pandemie betroffen sind. Vor allem freiberuflich Lehrende und kleine Einrichtungen sind finanzi-

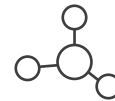
ell in ihrer Existenz bedroht und müssen gleichzeitig ihre bisherigen Lehrkonzepte umstellen. Die Sektion fordert deshalb Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen (→ <https://bit.ly/2DJdHkQ>).

Damit die durch die Pandemie entstandenen finanziellen Einbußen nicht dazu führen, dass Weiterbildungseinrichtungen ihren Betrieb einstellen müssen, stellt die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen 35 Mio. Euro zur Verfügung. Diese Mittel können seit dem 22. Juli von Einrichtungen beantragt werden, die nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannt sind, sich allerdings nicht in kommunaler Trägerschaft befinden. In NRW sind dies etwa 170 Weiterbildungseinrichtungen (→ <https://bit.ly/31PPAcq>).

Wie die Corona-Krise im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung bewältigt werden kann, ist vom Rat der Europäischen Union im Juni zusammenfassend dargestellt worden. Die Maßnahmen, die alle Bildungsbereiche betreffen, reichen von der Entwicklung und gemeinsamen Nutzung von Bildungsressourcen, die im Fernunterricht genutzt werden können, über die Unterstützung von digitalen Lernangeboten und -umgebungen bis hin zur Unterstützung der Lehrenden und sollen nicht nur institutionsweit, sondern möglichst lokal und regional übergreifend erfolgen. Ziel der Maßnahmen soll die weitere Beschleunigung des digitalen Wandels in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Verringerung der »digitalen Kluft« sein (→ <https://bit.ly/3gOfFig>).

Doch noch ist nicht klar, wie ein digitaler Weiterbildungsraum in Zukunft gestaltet werden kann. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zum Wettbewerb INVITE eingeladen, mit dessen Hilfe Lösungen für die Digitalisierung der

berufsbezogenen Weiterbildung entwickelt werden sollen (→ <https://bit.ly/3aiFQLn>). Dass dafür nicht nur Lernende, sondern auch Lehrende zusätzliche Kompetenzen benötigen, ist selbstverständlich. Wie solche digitalen Kompetenzen aussehen, ist im European Digital Competence Framework for Educators definiert. Der Referenzrahmen unterteilt in sechs Bereiche und ordnet diesen insgesamt 22 Kompetenzen zu, darunter neben der Kommunikation in der Einrichtung und mit Lernenden auch die Auswahl, Erstellung und Nutzung digitaler Ressourcen oder der Umgang im Einsatz digitaler Technologien im Unterricht (→ <https://bit.ly/31IRVFR>).



Aufbau von Weiterbildungsverbänden

Um den digitalen Wandel und damit verbunden auch die Qualifizierung von Unternehmen und deren Personal weiter voranzutreiben, strebt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) an, Weiterbildungsverbände zur effizienten Planung, Koordinierung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen einzurichten. Diese Zusammenschlüsse von mehreren Unternehmen und Akteuren der Weiterbildungslandschaft sollen dazu dienen, Weiterbildungsmaßnahmen ressourcenschonend und über die eigenen betrieblichen Grenzen hinaus zu organisieren und durchzuführen. Ziel dieser Netzwerke ist es, Erfahrungen auszutauschen, neue Weiterbildungsangebote zu konzipieren und stärker auf die tatsächlichen Bedarfe abzustimmen. Zur Verwirklichung der Pläne

wurde im Juni 2020 eine Förderrichtlinie aufgesetzt. Bis 25. August 2020 konnten KMU für den Aufbau von regionalen Koordinierungsstellen Fördermittel beantragen, um diese Weiterbildungsverbände zu entwickeln und zu etablieren.

→ [HTTPS://BIT.LY/3KWDOKP](https://bit.ly/3KWDOKP)



Neuaustrichtung der Didacta

Die größte Bildungsmesse Europas, die Didacta, wird künftig nicht mehr mit dem Verband Bildungsmedien kooperieren. Beide Verbände hatten in den letzten 20 Jahren die bekannte Messe gemeinsam ausgerichtet. Nun geht der Verband Bildungsmedien neue Wege, während der Didacta Verband mit anderen Partnern das Profil der Messe weiter schärfen möchte. Dennoch sieht der Didacta Verband weiterhin eine wichtige Rolle darin, Lehrende aller Bildungsbereiche bei der Entwicklung passgenauer Formate für ihre jeweilige Zielgruppe zu unterstützen. Der Verband Bildungsmedien hatte die Kooperation beendet, weil die Verbandsziele durch die Messe nicht mehr hinreichend abgebildet wurden. Beide Seiten bleiben sich jedoch partnerschaftlich verbunden und schließen mittelfristig erneute Kooperationen nicht aus.

→ [HTTPS://BIT.LY/2XSS2GY](https://bit.ly/2XSS2GY)

→ [HTTPS://BIT.LY/2PN8NPW](https://bit.ly/2PN8NPW)



Demokratie stärken

In der Schweriner Erklärung, die im Rahmen der Tagung »Wichtiger denn je: Politische Bildung und Professionalisierung« veröffentlicht wurde, hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) eine verstärkte Hinwendung zur politischen Bildung angemahnt. Sie fordert, mehr institutionelle, finanzielle, zeitliche und organisatorische Ressourcen in die politische Weiterbildung zu investieren, um Verschwörungstheorien, Rassismus und Demokratiefindlichkeit entgegenzutreten: »Werte wie Frieden, Freiheit, Menschenrechte, Teilhabe, Mitbestimmung, soziale Gerechtigkeit und Diversität werden zunehmend infrage gestellt, sie müssen aber mithilfe politischer Bildung mehr denn je vermittelt werden.« Dies gelinge nur mit einer Professionalisierung der Lehrenden.

→ [HTTPS://BIT.LY/3OR5G6H](https://bit.ly/3OR5G6H)



Personalia

Auf der virtuellen Mitgliederversammlung des BDVT am 20. Mai wurden der Präsident des Verbandes STEPHAN GINGTER sowie die weiteren Mitglieder des Präsidiums wiedergewählt bzw. im Amt bestätigt.

Seit dem ersten Juni ist DR. GUIDO HITZE der neue Leiter der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Der Historiker und Politikwissenschaftler

hat die Nachfolge von MARIA SPRINGENBERG-EICH angetreten.

Der Landesverband der Volkshochschulen von NRW hat auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. Juni KLAUS HEBBORN von Städtetag NRW zum neuen Vorsitzenden gewählt. Erste Stellvertretende Vorsitzende ist nun MONIKA ENGEL von der VHS Herten.

Ende Juni bekam die Geschäftsführung des VHS-Landesverband Rheinland-Pfalz eine neue Leitung. Nach 13 Jahren als Verbandsdirektorin verabschiedet sich STEFFI ROHLING. Ihre Arbeit wird von SUSANNE HERMELING fortgesetzt.

Nach gut zehn Jahren als Leiter des Ludwig-Windthorst-Hauses, der Katholisch-Sozialen Akademie des Bistums Osnabrück, hat DR. MICHAEL REITEMEYER zum 1. Juli eine Stelle als stellvertretender Leiter der Kulturabteilung im Ministerium für Kultur und Wissenschaft von NRW angetreten. Sein Nachfolger im Ludwig-Windthorst-Haus wird ab dem 1. September DR. HUBERT WISSING sein, bisher Geschäftsführer des Sachbereichs »Politische und ethische Grundsatzfragen« und Leiter der Arbeitsgruppe »Kirche und Gesellschaft« im Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.